

(im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen bei katholischen Priestern)

Kardinal Meisner schreibt in seinem Brief an die Mitglieder der Gebetsgemeinschaft „Rogamus“ (die um viele gute Priester beten):

„Wo der Heilige Geist am Werk ist, fehlt auch der unheilige Geist mit seinen Aggressivitäten nicht. Im Februar wurden sexuelle Missbräuche von Priestern an Kindern und Jugendlichen bekannt, die sich wie ein Mehltau des Entsetzens und der Trauer über unsere Kirche legten. Ich habe so etwas nicht für möglich gehalten. Aber vielleicht ist es die Chance des Teufels, dass wir ihn nicht mehr ernst nehmen und darum auch nicht vermuten, dass er gerade die Geweihten des Herrn zum Ziel seiner Angriffe macht. Diese entsetzlichen Vorfälle bestätigen in aller Dringlichkeit unsere Rogamusgemeinschaft: dass wir um neue geistliche Berufungen beten, aber auch um die Bewahrung der Berufenen vor allem Bösen.

Ein Priester ist doch dazu da, Kinder und Jugendliche in die Sphäre des heiligen Gottes zu führen, damit sie sich ihrer Würde und Größe bewusst werden. Und hierbei geschieht genau das Gegenteil: Sie werden von Menschen sündhaft benutzt, die doch durch die Handauflegung des Bischofs und sein Gebet die Priesterweihe empfangen haben und durch die Sünde nun zu Sendboten des Bösen pervertieren. Ich frage mich: Wie kann so etwas passieren?

Dabei erinnere ich mich an ein Bild im Kreuzgang des Benediktinerklosters in Pannonhalma in Ungarn: Dort werden die Mönchsregeln im Kreuzgang bildlich dargestellt. **Auf einem Bild sieht man, wie gerade eine große Säule einstürzt: Wenn man genau hinschaut, ist am Schaft der Säule ein kleines Mäuschen zu entdecken, das dort unbemerkt und ohne Aufsehen täglich jahrein, jahraus vielleicht über Jahrzehnte mit seinen Pfoten ein Stäubchen nach dem anderen wegkratzt hat, bis von dem Fundament nichts mehr übrig war und schließlich die Säule einstürzte.** So kann es wohl auch im priesterlichen Leben geschehen, dass zunächst unbemerkt die Liebe aus dem Herzen verlorengeht. Das nimmt man anfangs kaum zur Kenntnis. Man kann es vielleicht daran erkennen, dass man nicht mehr regelmäßig zur festgesetzten Stunde am frühen Morgen aufsteht, in Ruhe das Brevier betet und die tägliche Betrachtung hält, dass man auch nicht mehr täglich die hl. Messe feiert. Es kann weiterhin geschehen, dass man das priesterliche Kleid ablegt und darum in der Welt herumläuft wie alle anderen Leute auch. Weiter geschieht es mitunter, dass auch Priester gar nicht mehr oder nur ganz selten das Bußsakrament empfangen. Schließlich kann es passieren, dass sie nicht mehr zu den monatlichen Rekolektionen zusammenkommen, ebenso werden die Jahrexerziten unterlassen. Wie das Mäuschen Stäubchen für Stäubchen wegkratzt, so kann im Lebensstil eines Priesters unmerklich eine Liebesübung nach der anderen wegfallen. Dann kann es passieren, dass eines Tages das Fundament weg ist und die Säule einstürzt, so dass der unheilige Geist im Priester die Oberhand gewinnt und der Priester vom Hirten zum Verführer degeneriert.

Liebe Rogamusschwestern und Rogamusbrüder, betet für unsere Priester, dass sie wirklich „in Form“ bleiben, und zwar in der „Forma Christi“, dass sie sich täglich neu im Gebet, in der Feier der hl. Eucharistie und in der Seelsorge von Christus neu beeindruckt lassen, so dass sein Bild des Guten Hirten tief in ihre Seelen eingepägt bleibt und sie damit die Freude an Gott nicht verlieren, die unsere Stärke ist.